

Melkroboter - eine verkannte Maschine (2014/15)

Erich von Ah

Als vor rund 15 Jahren die ersten Melkroboter installiert wurden, waren die Vorurteile zahlreich und die Probleme wohl auch. Dank diesen Pionierbetrieben sollte eine Umstellung auf den Melkroboter heute einfacher sein. Es gibt aber immer noch einige Klippen auf dem Weg zum funktionierenden Melkroboterstall.

Technik ist ausgereift

Die ersten Melkroboter versuchten alle vier Zitzen gleichzeitig anzuhängen und waren nicht gerade zimperlich in ihren Bewegungen. Zusammen mit ganz neuen Steuerungs- und Milchsystemen machte dies die Maschine störungsanfällig. Heute haben wir mehrere Anbieter, deren Produkte mit Erfolg praxiserprobt sind. Es gibt aber feine Unterschiede in der Technik, welche nicht auf den ersten Blick erkenntlich sind. Diese können aber je nach Stall-Lösung über den Erfolg des Melkroboters mitentscheiden. Melkroboter erfassen zahlreiche Daten zur Kuh und Herde. Doch diese Datenflut ist nur dann nützlich und wirksam, wenn sie auch richtig aufbereitet und interpretiert wird. Für die bedienende Person muss klar sein, ob sich eine Fehlermeldung oder Warnung auf die Maschine, das Tier oder die Herde generell bezieht. Dies ersetzt das gute Beobachten der Kühe nicht, hilft aber Risikotiere einfacher zu entdecken. Es gibt Betriebsleiter, die sagen, dass der Melkroboter sie zu konsequenterem Beobachten angestachelt hat. Das Nachtreiben der Kühe sollte in der täglichen Arbeit einen kleinen Anteil einnehmen. So bleibt Zeit für Risikokühe oder anstehende Behandlungen. Zudem sollte die betreffende Kuh nicht noch aufwendig im Bestand gesucht und unter Stress separiert werden müssen. Die Grundlagen hierzu werden aber schon beim Stallbau gelegt.

Tücken beim Stallbau

Kühe benötigen drei Lieblingsplätze in einem Melkroboterstall: erstens vor dem Melkroboter, zweitens der Fressplatz und drittens die Liegeboxen. Je attraktiver der Platz vor dem Melkroboter ist, desto besser wird dieser besucht. Danach sollen die gemolkenen Kühe möglichst zügig den Fressplatz aufsuchen und somit den nachfolgenden (Rang tieferen) Kühen aus dem Weg sein.

Weiter gehört ein Separationsbereich heute zum guten Standard. Der Landwirt gibt den Befehl «bitte separieren» und die Kuh wird vom Roboter nach dem melken nicht in die Herde, sondern in den Separationsbereich geschickt. Hier findet sie das gleiche Futter und Liegeboxen wie die restliche Herde. Sie ist also weiterhin produktiv, aber für den Besamer, LBE-Experte, Tierarzt oder den Landwirt selber einfach zu finden und zu behandeln. Gute Melkroboterkonzepte nutzen also den Melkroboter auch als «Separationsmaschine» und ersparen dem Betriebsleiter damit viel Zeit und Stress.



Blick in den hellen Abkalbbereich mit zweckmässigem Fang- und Behandlungsstand. Die Kuh frisst an der gleichen Fressachse und gelangt dank dem Durchgang rechts auf einfachem Weg in den Melkroboter.



Blick in den Separationsbereich nach dem Melkroboter mit drei Liegeboxen. Die separierten Kühe haben das gleiche Futter-, Wasser- und Liegeangebot wie die restliche Herde. Die Schwenkgatter ermöglichen Treib- und Selektionsvorgänge. Ideal platzierte Mann-Schlüpfen und Reinigungsmöglichkeiten erleichtern dem Bewirtschafter, Tierarzt und Besamungstechniker die Arbeit.